

Tagelblatt

Seit 1868

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Gründet 1868

Amtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt
für alle Behörden und Vereine des Kreises.

Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Rheingau und den westlichen Taunus.

Abonnements und Anzeigen

werden entgegengenommen
in Oberlahnstein in der
Geschäftsstelle (Rochstr. 8),
sowie bei den Agenturen
in Braubach, Osterpai,
Camp, Kellert, St. Goarshausen, Caub, Michel,
Nastätten, Nieren,
außerdem nehmen sämtliche
Böden und Post-
anstalten Bestellungen
entgegen.

Das Vorgehen Frankreichs — Die Lage im Ruhrgebiet

Eine franz. Proklamation

Der Oberkommandierende der alliierten Besatzungstruppen, General Degoutte, veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach er den Befehl erhalten hat, die Städte Frankfurt, Homburg, Hanau, Darmstadt und Dieburg sofort zu besetzen angesichts der Verletzung des Friedensvertrags infolge des Einrückens der Reichswehr ins Ruhrgebiet.

„Die Besetzung bedeutet jedoch keine feindselige Handlung gegen die arbeitssame Bevölkerung dieses Gebietes. Sie habe lediglich den Zweck, die Ausführung des Vertrags zu sichern und werde aufhören, sobald die Reichswehrtruppen die neutrale Zone vollständig geräumt hätten.“

Nach einer weiteren Bekanntmachung ist in dem neu besetzten Gebiete der Belagerungszustand proklamiert und der Verkehr mit Deutschland im allgemeinen verboten worden. Das Erscheinen der Zeitungen ist vorläufig eingestellt. Für die Benutzung von Telefon und Telegraph ist die Erlaubnis der Militärbehörden erforderlich. Vorläufig ist eine Korrespondenzsperre hergestellt.

Die französische Regierung hat ihre Drohung wahr gemacht; französische Truppen haben Darmstadt, Homburg, Hanau und Frankfurt am Main besetzt. Sie läßt mitteilen, es handle sich bei dem Einmarsch in neutrales Gebiet lediglich darum, Deutschland zur Beachtung der Artikel 42 und 43 des Friedensvertrags, die die Anwesenheit deutscher Truppen in der 50-Kilometer-Zone östlich des Rheins untersagen, zu zwingen.

Die Verletzung dieser Bestimmungen sieht die französische Regierung in dem Einmarsch der Reichswehrtruppen in das Ruhrgebiet als Verstoß gegen den Friedensvertrag an. Bekanntlich hatte die deutsche Regierung seit einiger Zeit mit der französischen Regierung über den Einmarsch deutscher Truppen zur Niedersetzung des Anarchistenproblems verhandelt, und soviel bekannt geworden, hatte der französische Minister des Auswärtigen Willard sich mit dem Einmarsch einverstanden erklärt unter der Bedingung, daß Frankreich das Recht haben sollte, Frankfurt, Darmstadt, Homburg und Hanau zu besetzen, falls die Reichswehr nicht binnen zwei Wochen die neutrale Zone wieder geräumt habe. Die Einwilligung wurde alsdann jedoch, wie es scheint, wieder zurückgenommen. Ob inzwischen der Oberste Rat in London sich mit dem Einmarsch französischer Truppen einverstanden erklärt hat, oder ob Frankreich aus eigenem Willen vorgeht, ist noch nicht bekannt geworden.

Die Stimmung in Frankfurt

Frankfurt a. M., 6. April. Die Besetzung Frankfurts hat in der Stadt unter der Bevölkerung Erregung hervorgerufen, da man an ihre Beteiligungslosigkeit im Ernst nicht glaubte. Die bevorstehende Besetzung wurde erst in den späten Abendstunden in der Stadt bekannt. Um 4 1/2 Uhr sind dann auch einzelne französische Kolonnen in den Vororten Frankfurts eingerückt. Zu gleicher Zeit zogen einige Kolonnen in Darmstadt, Hanau und die dazwischen gelegenen Stationen ein. Der französische Offizier, der die Truppen befehligte, begründete den Behörden in Frankfurt gegenüber die Besetzung damit, daß Reichswehrtruppen in größerer Zahl als zulässig entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages in das Ruhrgebiet eingerückt seien, und daß die Besetzung die notwendige Folge der durch Deutschland absichtlich verursachten Verletzung des Friedensvertrags sei. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Frankfurt sind seit 8 Uhr früh gänzlich nach allen Richtungen gesperrt, da französische Soldaten vermutlich nur vorläufig das Telephonamt besetzt und die sämtlichen Leitungen mit Beschießung belegt haben.

Die Besetzung Darmstadts

Darmstadt, 6. April. Die Franzosen haben heute früh 4 Uhr mit einer zunächst kleineren Truppenabteilung den Bahnhof Darmstadt besetzt. Der Staatspräsident hat gegen die Besetzung Protest erhoben. Regierung und Oberbürgermeister erlassen einen Aufruf, in dem sie die Bevölkerung zur Ruhe ermahnen. Die Franzosen sollen erklärt haben, die Behörden weiterhin ungehindert arbeiten zu lassen.

Ueber die Besetzung von Darmstadt teilte der hessische Ministerpräsident Ulrich gestern Abend mit, daß Darmstadt am Dienstag vormittag besetzt werde. Die Besetzung ist inzwischen erfolgt. Am Postgebäude und am Bahnhof stehen starke Patrouillen. Der größte Teil der französischen Truppen befindet sich in Stärke von 5—6000 Mann östlich der Stadt auf den Anhöhen. Auf 10 Uhr vormittag hatte der französische General Richaut sich beim Ministerpräsidenten Ulrich angekündigt. Es soll verhandelt werden, über

die Unterbringung der französischen Truppen in der Stadt. Im Laufe des heutigen Nachmittags werden Dieburg und Hanau besetzt werden.

Pariser Pressestimmen.

Die Pariser Morgenpresse beschäftigt sich mit dem Einmarsch der kleinen deutschen Truppenabteilung in die 50-Kilometer-Zone. Besonders klar äußert sich der „Matin“, welcher schreibt:

„Ein französischer Militär, der sich augenblicklich bei Dortmund befindet, schreibt, er halte das Eingreifen der Reichswehr für unumgänglich notwendig, auch wenn die Kohlenbergwerke zerstört würden; denn es sei immer noch besser, reguläre Truppen zum Gegner zu haben, als eine Rote Armee.“

„Matin“ glaubt aber: „Es sei besser, nichts zu unternehmen; denn, sagt er selbst, wenn wir als Garantie Frankfurt, Darmstadt, Homburg und Hanau besetzen, so wird immer die Tatsache bestehen bleiben, daß der deutsche Generalstab das Kohlenbecken der Ruhr militärisch besetzt hält und uns Bedingungen stellen könnte. Und das in einem Augenblick, wo wir allein, getrennt von unseren Verbündeten, vorgehen würden.“

Stimmen aus Italien

Rom, 6. April. Frankreichs Vorgehen in der Frage der Besetzung des Ruhrgebiets durch deutsche Truppen wird von der öffentlichen Meinung in Italien allgemein geteilt. Die Evoca sagt, Clemenceaus Politik sei noch immer besser als die Willardens gewesen. Die Welt habe ein Recht darauf, solche Worte, daß die Lösung den Militärs übergeben sei, nicht wieder zu hören, oder wenigstens nicht so bald. Die Idee Regionalis fragt, was die italienische Regierung über individuelle Ausführung eines Vertrags denke, der nicht nur ein französisch-deutscher Vertrag sei, und wendet sich dann gegen den widersprüchlichen Verfaller Vertrag.

Keine Beteiligung Englands

London, 6. April. Der Daily Express erklärt, die englische Regierung werde sich weigern, an der Besetzung Frankfurts oder Darmstadts teilzunehmen.

Der Notenwechsel vor der Besetzung

Die deutsche Regierung hat Dienstagnachmittag ihre Antwort an Frankreich fertiggestellt.

Die Antwort beginnt mit der Erklärung, die der französische General Degoutte als Kommandierender der verbündeten Truppen erteilt hat. Es folgt dann die Note, die der französische Ministerpräsident in der Nacht vom Montag zum Dienstag dem deutschen Geschäftsträger Dr. Mayer in Paris hat überreichen lassen und in der es heißt:

„In meinem Schreiben vom 2. April habe ich Sie gebeten, bei Ihrer Regierung darauf zu dringen, daß die deutschen Truppen, die unrechtmäßigweise in die durch den Artikel 42 festgesetzte neutrale Zone eingebracht sind, unverzüglich zurückgezogen werden. Da bisher die Antwort auf dieses Ersuchen ausgeblieben ist, so bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß der Oberbefehlshaber der Rheinarmee den Befehl erhalten hat, die Städte Darmstadt, Homburg, Hanau, Darmstadt und Dieburg zu besetzen. Diese Besetzung wird aufhören, sobald die deutschen Truppen die neutrale Zone vollständig geräumt haben werden.“

Die Note gibt dann der zeitlichen Folge nach eine Darstellung der Verhandlungen, die zwischen Paris und Berlin vom 28. März bis zum 4. April gepflogen worden sind. Zum Schluss wird der Standpunkt der deutschen Regierung bekannt gegeben, der darauf hinausgeht, daß die Reichsregierung sich mit aller Entschiedenheit gegen ein Vorgehen verhalten wird, das jegliche Möglichkeit ausschließen müßte, einen Rodus bündel friedliches Nebeneinanderleben zwischen den beiden Ländern zu finden. Das Vorgehen der Franzosen sei durch keine sachliche Notwendigkeit begründet und mache es vor allem unmöglich, die Lieferungen auszuführen, zu denen sich Deutschland verpflichtet habe und denen nachzukommen es willens sei. Es liege auch im französischen Interesse, daß endlich Ruhe und Ordnung im Kohlenrevier eintrete und damit der Wiederaufbau Frankreichs ermöglicht werde.

Die vorliegenden Meldungen behandeln einseitig nur die durch das Vorgehen der französischen Truppen geschaffene Lage zwischen Deutschland und Frankreich. Man darf annehmen, daß die Alliierten außer einem papierenen Protest der einmal vorhandenen Tatsache Rechnung tragen werden. Es bleibt abzuwarten, ob die Räumung der neu besetzten Gebiete nach Abzug der Reichswehr aus der neutralen Zone ebenso schnell erfolgt wie die Besetzung. Da die deutsche Regierung damit rechnet, daß die Aktion im Ruhrgebiet in etwa sieben Tagen beendet sein wird, wollen wir hoffen, daß die Besetzung der neuen Gebiete nur von kurzer Dauer sein wird.

Fortschreitende Säuberung des Ruhrgebiets

Die unter General Raich stehenden Truppen des Abschnittskommandos Beseh in der neutralen Zone haben ihr Vorgehen in südlicher Richtung fortgesetzt. Die Orte Homborn, Duisburg, Sterkrade und Oberhausen wurden besetzt. Die roten Truppen leisteten hartnäckigen Widerstand. Erst durch Einsatz von Artillerie und Kampfwagen konnte dieser gebrochen werden. Damit ist, wie bereits gemeldet, der Nordrand des eigentlichen Industriegebietes an der Ruhr besetzt. Die Entlohnung der Bevölkerung ist in vollem Gange.

Auf der Front bei Duisburg verlief der erste Feiertag ruhig. Die zurückstehenden roten Truppen wichen nördlich der Stadt Widerstand leistend und rechnen auf die Wirtung der Düsseldorf Volkswehr. Die Entlohnung der Ruhrbediensteten schreitet fort. In den besetzten Orten arbeiten die Truppen zusammen mit den Gewerkschaftsführern, um geordnete Zustände zu schaffen. Von Essen, dem eigentlichen Herz der Ruhr, aus erfolgte Sonntag-Abend ein Angriff auf Oberhausen, der abgewiesen wurde.

Düsseldorf, 5. April. Am Samstagabend kamen von den aus Duisburg zurückstehenden roten Bänden mehrere starke Trupps hierher und plünderten zunächst die Infanteriekasernen in der Lannenstraße gründlich aus. Besonders rafften sie Kleider und Wäsche zusammen und suchten sofort einen Teil davon zu verkaufen. Diese Bände wurden von der Sicherheitswehr bald eingekreist und in der Stadt, am Worringer Platz und am Hauptbahnhof, zusammengetrieben und gefangen genommen. „Hände hoch“ wurden sie abtransportiert. Am Osterfesttag blieb es im allgemeinen hier sehr ruhig. Nur wenige verstreute Trupps kamen in die Stadt; halb wurden sie weit vor der Stadt entlohnend oder abgeleitet.

Solingen, 6. April. Nachdem jenseits der Grenze des besetzten Gebietes bekannt geworden ist, daß die Rotgardisten aus dem Ruhrbezirk im besetzten Gebiet von den Briten lediglich interniert und von der Stadt Solingen beherbergt und beaufsichtigt werden sollen, überschritten im Laufe des Tages weitere größere Scharen der früheren roten Armee die Besetzungsgrenze, so daß Solingen von diesen Elementen überflutet wurde. Nachdem (hoben die britischen Militärbehörden etwa 500 Personen in ein Lager bei Köln ab. Wenige Stunden später waren aber schon wieder 500 Rotgardisten im Solinger Internierungslager, der Schützenburg, und noch immer überschritten größere und kleinere Trupps die Besetzungsgrenzen.

Elberfeld, 5. April. Den Bielefelder Beschlüssen gemäß ist hier die vollziehende Gewalt ausschließlich wieder in die Hände der verfassungsmäßigen Organe der Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung übergegangen. Es herrscht völlige Ruhe und Ordnung.

Duisburg, 5. April. Seit Samstagmittag ist Duisburg von der kommunistischen Zwangsherrschaft frei. Das Abschnittskommando Beseh hatte versprochen, die Stadt bis zu diesem Zeitpunkt zu befreien und hat das Versprochene prompt eingelöst. Von drei Seiten drangen die Reichswehrtruppen gegen 2 Uhr mittags gleichzeitig in die Stadt ein. Was sich an Widerstand ihnen entgegensetzte, wurde schnell durch einige Kanonen- oder Mörserschüsse gebrochen. Was von der sogenannten roten Armee nicht schon am Freitag geflüchtet war, wurde schnell nach Düsseldorf oder Wülfrath getrieben, soweit es nicht gefangen genommen wurde. Nur auf dem Rathaus und auf dem Sonnenwall kam es zu heftigen Scherereien. Innerhalb zwei Stunden war die Gesamtstadt gesäubert. Dann wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die große Mengen Waffen und Munition zutage förderten. Manche Geschäftshäuser sind noch kurz vor dem Eintreffen der Reichswehr gänzlich ausgeraubt worden, und mancher Geschäftsmann ist vollständig ruiniert. Nachdem der Kampf vorüber war, wurden die Truppen von der Bevölkerung aufs lebhafteste begrüßt und reich beschenkt. Ganz Duisburg atmet auf, daß der Rote Terror vorüber ist.

Duisburg, 6. April. Nach einer Meldung der „Rhein-Westf. Zeitung“ hat man in der Wirtchafts-Raum in der Feldstraße die Zentrale der Bolschewisten entdeckt. In den Kellerräumen waren eine Funktion und geheime Anführer. Man nimmt an, daß auch eine Münzpresse dort aufgestellt war. In dem Gasthause wurden große Mengen Lebensmittel beschlagnahmt, allein 100 Zentner Mehl. Der Besitzer der Wirtchaft ist geflüchtet, sein Sohn wurde in Haft genommen.

Wülfrath (Ruhr), 5. April. Heute vormittag trafen in Wülfrath an der Ruhr von Duisburg und Oberhausen Reichswehrtruppen ein und besetzten die Stadt kamplos. Ein Teil von ihnen nahm in der Kaserne Quartier, während der andere Teil

Neues vom Tage

Die Neuwahlen zum Reichstag sind vom Reichsministerium des Innern endgültig auf Sonntag, 6. Juni, festgelegt worden.

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen am Anweisung an die Gemeindebehörden gebeten, alle Vorkehrungen zu treffen, so daß die selben bis Ende Mai fertiggestellt sind.

Die Rheinische Courant meldet aus Washington: Kriegssekretär Daniels teilte im Senatsauschuß für Marineangelegenheiten mit, daß Japan die Karolinen, Marianen- und Marshallinseln besetzt und ein großes Flottenprogramm vorbereite.

Wie amtlich gemeldet wird, kamen bei einem ersten Zusammenstoß in Jerusalem zwischen Juden und Mohammedanern am 4. April 188 Personen zu Schaden.

Der Korrespondent der „Associated Press“ in Vladivostok telegraphiert: Die Japaner sind nach blutigem, schwerem Kampfe in Vladivostok eingerückt.

weiter zog. Der sogenannte Vollzugsrat, der bisher die Herrschaft ausübte, ist seit Samstagmittag spurlos verschwunden. Die roten Soldaten haben ihre roten Bänder und ihre Waffen fortgeworfen und erscheinen jetzt als harmlose Bürger.

Essen, 6. April. Die Lage hat sich heute vormittag noch nicht geändert. Die Reichswehr steht noch am Geschäftsfeld und Schützengräben mit den Resten der roten Armee.

Dortmund, 7. April. In der Nacht zum Sonntag verschwanden die Vollzugs- und Arbeiter- räte. Vorgestern vormittag rückten kleine Trupps von Reichswehr in Dortmund ein. Gestern vormittag folgten größere Truppenmassen. Der Beamten- und Arbeitergeneralrat ist aufgelöst.

Münster, 6. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten sollen zuverlässige Teile der bisherigen Arbeiterwehr in Hagen zur Volkswehr umgebildet werden. Diese Volkswehr soll bereits 400 flüchtende Rotgardisten entlohnend haben. Bei Ausflüchtungs- süssen sind zwei Flugzeuge der Reichswehr abgestürzt. Drei Insassen sind dabei getötet.

Münster, 5. April. Der Kommunistenführer und Vorsitzende des radikalen Dortmunder Vollzugsrats, Weinberg, ist geflohen.

Die Reichswehr in Essen

Essen, 7. April. Im Laufe des Nachmittags sind die Spitzen und Stoßtrupps der Reichswehr in die Essener Vororte eingerückt, ohne daß es dabei zu Kämpfen gekommen ist. Die Reichswehrtruppen sind in Altenesson, Essen-West, Hülterhausen und in Borbeck eingerückt. Sie haben dort bereits verschiedene Straßenzüge abgesperrt und nehmen Hausdurchsuchungen nach Waffen vor.

Im übrigen herrscht in der Stadt schon seit heute vormittag, wo kein bewaffneter Sporaftakte mehr zu sehen ist, völlige Ruhe. Der Eisenbahnverkehr ist noch nicht wieder aufgenommen. Man hofft aber, daß morgen auch die Eisenbahn wieder in Gang kommt.

Berlin, 6. April. Der Lokal-Anzeiger berichtet aus Hagen Einzelheiten über den roten Schrecken: In Hagen wurde die 23jährige Tochter eines Landwirts von roten Gardisten erschossen. In Sand-Bochum wurde der Landwirt Höpner durch einen Bandenschuß verletzt. Ein anderer Einwohner wurde erschossen. Blühende rote Truppen erzwangen mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe von Lebensmitteln und Geld. Auch Arbeiterfamilien wurden nicht verschont, namentlich solche, deren Männer geflüchtet waren, um nicht in die Rote Armee eingestellt zu werden. Bei dem Angriff auf den Friedhof von Hagen fiel der seiner Kompanie voransturmende Hauptmann Schag. Ingesamt werden die Verluste der roten Armee bei Hagen auf über 300 Tote geschätzt. Zwei Panzerautos und ein Flugzeugschwader nahmen dort an dem Kampfe teil.

Zur Entstehung der roten Armee im Ruhrgebiet Wann ist der Zustand im Ruhrgebiet geplant worden?

ABG. Von vielen Regierungsstellen wird mit der Behauptung operiert, daß der Bolschewismus im Ruhrgebiet erst durch den Rapp-Putsch hervorgerufen sei; wäre dieser Putsch nicht erfolgt, so wäre angeblich im Ruhrgebiet alles ruhig geblieben und es nie zu der Bildung einer roten Armee gekommen! Gegenüber dieser Behauptung sei auf die Ausführungen des Reichsministers Giesberts hingewiesen.

sen, der über seine Einträge im Ruhrgebiet kürzlich in der offiziellen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ u. a. berichtete:

„Nach der Ueberzeugung der militärischen Stellen ist die Aktion der Roten Armee nach einem vorher festgestellten, strategisch gut ausgearbeiteten Plan durchgeführt worden. Ein solcher Plan muß nach den gleichen Quellen bestanden haben, lange bevor der Rapp-Butch in Berlin erfolgte. Die Feststellung von Einzelheiten wird einer Untersuchung hierüber vorbehalten bleiben. Es ist anzunehmen, daß der vorher gefasste Plan zur Ausführung kam, nachdem die Rapp-Regierung sich in Berlin etabliert hatte.“

Der „Bayerische Kurier“ schreibt zu den angeführten Ausführungen des Reichsministers Giesberts:

„Das gibt jenen recht, die unter dem argsten Widerspruch von links behaupten, der sonst so unfeindliche Rapp-Butch habe wenigstens den einen allerdings nicht beabsichtigten Erfolg gehabt, die im Aufmarsch begriffenen Einheitskolonnen zur vorzeitigen Entladung zu veranlassen. Der Schlag von links wäre gekommen mit und ohne Rapp, nur einige Wochen später nach Abschluß aller Vorbereitungen. Die Darstellung des Herrn Giesberts widerspricht dem sicher nicht.“

In diesem Zusammenhang dürfte es auch von Interesse sein, auf das hinzuweisen, was über die bolschewistische Regierung im Ruhrgebiet bereits im Juli 1919 in den in Russland erscheinenden Blättern berichtet wurde. In dem Organ des Exekutiv-Komitees der Kommunistischen Internationale, das gleichzeitige in russischer, deutscher, französischer und englischer Sprache erscheint, schrieb der deutsche, nach Russland geflüchtete Kommunist Hans Krenner in einem „Die Entwicklung der deutschen Revolution“ betitelten Aufsatz u. a.:

„Ein außerordentlich wichtiges Kapitel in der Geschichte der deutschen Revolution ist die Bewegung in dem industriellen Ruhrgebiet, als dem Eise des proletarischen Kampfes und am meisten klassenbewußten Proletariats. Unter Führung des Genossen Rapp sind dort fortwährend Streiks im Gange, teilweise wirtschaftlicher, hauptsächlich aber politischer Natur, ohne daß die Regierung imstande wäre, ihnen anders als mit schönen Worten und Lebensmittellieferungen beizukommen, da die Arbeiter im Fall eines gewaltsamen Eindringens der Truppen mit sofortiger Sabotage der unterirdischen Maschinen und Betriebe drohen.“

Die Erregung im Saargebiet

bt. Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet: Im Saargebiet ist infolge der Unzufriedenheit der Arbeiterschaft und Bürgerchaft mit der französischen Behörde und deren Maßnahmen die Erregung zum Steigen gekommen. Am Kopf der „Saarbrücker Zeitung“ erschien ein Aufruf an die Saarbrücker Bevölkerung, welcher zur Ruhe und Besonnenheit mahnt und der den hohen Ernst der Lage erkennen läßt.

Am Donnerstag ist eine Deputation des Wirtschaftsrates bei dem Präsidenten des Saarlandes, Dr. Koudt, erschienen. Der Präsident erklärte, es sei unzutreffend, daß er den politischen Parteien die baldige Entsendung der Truppen in Aussicht gestellt habe. An eine Entsendung der Truppen könne im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gedacht werden, vielleicht werde es sogar notwendig sein, die Zahl der Truppen im Saargebiet wesentlich zu verstärken. Im übrigen seien die Truppen nicht mehr Besatzungs-, sondern Sicherheitstruppen, und wären im ausdrücklichen Auftrage des Völkerbundes hier. Sie würden von Frankreich bezahlet.

Dann sprach der Präsident sein Mißvergnügen über den Geist des Saarvolkes aus und bemerkte, daß er niemals eine Majorität von Saareinswohnern in den einzelnen Kommissionen zulassen werde, wenn sich der Geist, der sich in der letzten Zeit bei den Bewohnern des Saargebietes gezeigt habe, sich nicht geändert hätte. Weiter betonte er noch ausdrücklich, daß die Regierungskommission des Saargebietes sich unter keinen Umständen über die Lebensmittelfrage oder irgendeine andere außer der über die Beamteten und der Uebergabe der Verwaltung in Verhandlungen mit der deutschen Regierung einlassen würde. Zum Schluß bemerkte er, wenn der Wirtschaftsrat des Saargebietes nicht aufhöre, sich mit politischen Fragen zu beschäftigen, so würde er ihn auflösen.

Auf dunklen Wegen

Roman von Eduard Wagner.

41) Fortsetzung.
Diese kleine Revolte war ganz ruhig verlaufen. Nicht ein Ton oder ein Blick deutete die Ursache des plötzlichen Auseinandergehens der Spielerinnen an, aber Alexa wußte sehr gut, was es zu bedeuten hatte, und das Blut schloß ihr in die Wangen. Auch Lady Wolga schien die Ursache zu begreifen, denn ihre Augen schiederten sengende Blitze.

„Können Sie mir mir sagen, was das zu bedeuten hat?“ fragte sie, zu Lady Warham gewandt.
„Das bedeutet“, antwortete diese, ein wenig belustigt, daß die jungen Damen Miss Strange nicht mit ihnen gleichbedeutend betrachten.“

„Und weshalb nicht, da ich sie doch mit mir gleichstelle?“ fragte Lady Wolga stolz und streng.

„Meine liebe Lady Wolga“, fiel eine nahestehende Gräfin, Mutter zweier blühender Töchter, ein, welche das Gespräch mit angehört hatte und die bei Lady Wolga in hohem Ansehen stand, „es ist zu beklagen, daß diese Frage von Miss Strange zur Erörterung kommt, und doch ist es vielleicht auch gut, da sie dadurch in den Stand gesetzt wird, sich zu rechtfertigen. Die jungen Damen sind gern bereit, jede Freundin von Ihnen als ihnen ebenbürtig anzuerkennen; aber sie meinen, glaube ich, daß Ihr Stellen an Ihrer Gesellschaften Ihr gewöhnliches scharfes Urteil beeinträchtigt habe. An dem Benehmen des Mädchens ist sich nichts aussetzen, aber was weiß man von Miss Strange? Wäre sie nicht so zurückhaltend in betreff der Aufklärung über ihre Vergangenheit und ihre Familie, so würde sie ohne Zweifel der Liebhaber aller werden.“

„Ist es nicht genug, wenn ich für sie bürgere?“ fragte Lady Wolga. „Daß sie meine Gesellschaftin ist, sollte meinen Freunden genügen!“

Der Streik im lothringischen Industriegebiet.

Reg. 6. April. Im lothringischen Industriegebiet nimmt eine Streikbewegung, die in Gegendungen ihren Ausgang hat, einen bedrohlichen Charakter an. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und französischem Militär, wobei auch scharf geschossen wurde und auf beiden Seiten Verluste entstanden. In verschiedenen Grubenbezirken ruht der Betrieb vollständig. Die Streikleitung verlangt die Zurückziehung der Truppen aus dem Grubengebiet.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich

II. Basel, 5. April. Der Berliner Korrespondent der „Börsen Nachrichten“ erzählt von unterrichteter Seite, daß demnächst in Paris die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich beginnen. Die deutschen Delegierten sind bereits in Paris eingetroffen. In gewissen Fragen sollen die Franzosen zu Konzessionen bereit sein, vor allem in der Frage der Einfuhrliste, von der Deutschland eine beträchtliche Zahl von Luxusartikeln gestrichen wünscht. Die deutschen Unterhändler werden auch verlangen, daß die Deutschen endlich Rohmaterialien erhalten. Auch die berechtigten Klagen der deutschen Regierung über das Loch im Westen, das der deutschen Wirtschaft einen unermesslichen Schaden zugefügt habe, sollen endlich berücksichtigt werden. Die Interalliierte Kommission hat zugestimmt, daß die deutschen Zollbehörden ihre Tätigkeit in den besetzten Gebieten wieder aufnehmen und die Militärbehörden sind angewiesen, für die Durchführung dieser Bestimmung Sorge zu tragen.

Die Uebergriffe der Interalliierten Kommission in Oberschlesien

II. Berlin, 4. April. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Verfügung der Interalliierten Kommission in Oberschlesien, daß die Bewohner des Abstammungsgebietes zu den Reichstagswahlen nicht berechtigt seien, erklärt die Telegraphen-Union, daß die deutsche Regierung allerhöchsten Einpruch gegen dieses Vorgehen erheben wird. Die Souveränität über Oberschlesien gehört Deutschland. Wenn auch zur Zeit die Souveränitätsrechte ruhen, so ist die Interalliierte Kommission doch zu der von ihr getroffenen Maßnahme nicht berechtigt.

Umfassung in Dänemark

X. Kopenhagen, 5. April. Die politische Krise hat in Dänemark in den Ostertagen eine unerwartete Wendung genommen. Nachdem noch am Samstag jede Möglichkeit einer Verständigung ausgeschlossen erschien, und der Generalstreik bereits zur Tatsache geworden war, führte sich der König gegen Abend unter dem Druck der wachsenden Volksverärarmung plötzlich um, wieder eine Verständigung zu suchen. Nachdem am Nachmittag die Kopenhagener Stadtverordnetenversammlung ihm dringende Vorstellungen gemacht und ihm einen Beschluß der Versammlung überbracht hatte, worin gegen das Ministerium Liebe Widerpruch erhoben worden war, hielt der König die ganze Nacht hindurch Besprechungen ab und schloß früh morgens den endgültigen Entschluß, das Kabinett Liebe zu entlassen. Eine Viertelstunde später war dieses Ministerium nicht mehr. Um sechs Uhr morgens berief der König den angehenden Staatsbeamten Friis und übertrug ihm die Neubildung der Regierung. Friis konnte bereits gestern nachmittag die neue Ministerliste vorlegen.

Dieses Ministerium ist ein unpolitisches Kabinett. Es hat ausschließlich die Aufgabe, das vom Ministerium Liebe eingebrachte Wahlgesetz schleunigst zu erledigen, und darauf die Reuwaschen auszusprechen. Das Gesetz wird bereits morgen mittag zummentreten. Die Bildung des neuen Ministeriums muß als eine vollkommene Niederlage der dänischen Chauvinisten und ihrer ausländischen Hintermänner bezeichnet werden. Im Gegensatz zum Ministerium Liebe, dessen Hauptaufgabe war, unter Nichtachtung der Volksabstimmung in der zweiten Zone ein Internationalisierung dieser Zone zu betreiben, darf man auf deutscher Seite von dem neuen Ministerium erwarten, daß es für eine gerechte, der Abstimmung in der zweiten Zone vollauf gerecht werdende Lösung der nord-schlesischen Frage eintreten wird.

Die Lösung der politischen und wirtschaftlichen Krisis wird von den Arbeitern als ein vollständiger Sieg der Arbeiterklasse dargestellt. Sämtliche Forderungen der Arbeiter seien bewilligt worden. Nachdem die politischen und wirtschaftlichen Verhandlungen zu einer Verständigung geführt haben, wurde

gestern abend von den Sozialdemokraten und Gewerkschaften der für morgen angekündigte Generalstreik aufgehoben erklärt.

Austritt der irischen Sinn-Feiner

III. London, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) In der Nacht zum Osterfest wurden zahlreiche Polizeirevier und Kasernen in Irland von den Sinn-Feinern angegriffen. Gleichzeitig wurden in Dublin acht Steuerämter in Brand gesetzt, ebenso die Kaserne in Derr. In Belfast drangen die Aufständler in das Gebäude der Pensionsbehörde und der Bank von Irland ein und vernichteten viele Akten. An vielen Stellen wurden die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen durchgeschnitten.

Aus Stadt und Kreis

Lahnstein, 7. April 1920.

a. Fahrplanänderung. Der in Koblenz vorm. 9.28 abgehende Triebwagen 2131 wird bis Oberlahnstein durchgeführt, an 9.42. Neueingelegt: 2.417, Koblenz ab 2.18 nachm., Niederlahnstein an 2.26. 2.252 (W) Oberlahnstein ab 1.54 Niederlahnstein ab 1.59 Koblenz an 2.03.

— Wohlthatigkeitskonzert. Der Männergesangsverein „Frohne“ beschloß in seiner letzten Versammlung, am Sonntag, den 25. April im Saale des fath. Gesellenhauses ein Wohlthatigkeitskonzert zum Besten eines zu errichtenden Kriegerdenkmals auf dem Ehrenfriedhof der Stadt, abzuhalten. Die nötigen Vorbereitungen sind bereits getroffen und wird es der Verein versprechen unter Leitung seines Chorleiters, Herrn Musikdirektor Willy Stollwerck, sowie unter Mithilfe verschiedener Solisten, welche in uneigennütiger Weise ihr Mitwirken zugesagt, einem künftigen Publikum durch die Wahl vortrefflicher, neu-einfundierter Chöre und erstklassiger Soli auf dem Gebiete der Tonkunst wie in allgemeiner Weise Rechnung zu tragen.

— Personalien. Der beim Kreisaußschuß des Kreises Unterlahn beschäftigte Bürgerhilfe W. Krieger, ein geborener Oberlahnsteiner, wurde zum Kreisaußschußassistenten ernannt.

— Mutterberatungsstunde. Die nächste Mutterberatungsstunde findet zu Oberlahnstein in der Freiheit von Steinschule am Donnerstag, den 8. April, nachmittags von 4½ Uhr ab statt.

a. Versorgungsstelle Oberlahnstein. Der Streik der Versorgungsstelle ist beigelegt. Die Oberlahnsteiner Versorgungsstelle hat von heute ab ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

a: Diebstahl. In der Nacht vom 5./6. April wurde ein vom Bootsmann Michels in Niederlahnstein gehöriger Ofen und ein Haß Benzin aus einem verschlossenen Raum an der Dampferanlegestelle entwendet, von den Tätern nach Hirschheim geschleppt und dort in einem Tunnel versteckt. Die Sachen wurden am Vormittag des 6. April von der Niederlahnsteiner Polizei daselbst entdeckt und dem Diebstahls zurückgegeben. Die Diebe konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

a. Von der Bahn. Zur Verbefähigung einer einseitigen Handlung der Bestimmungen und zur Befähigung der vielfach bestehenden Reueigung des Publikums, sich ungerechtfertigte Vorteile bei Benutzung der Eisenbahn zu verschaffen, sind auf den Preussisch-Oberlahn Staatsbahnen die Zugbediensteten angewiesen worden, fortan in allen Fällen in denen Reisende eigenmächtig, d. h. ohne vorherige Meldung und ohne bestimmte Anweisung der zuständigen Zugbediensteten einen ihnen nach ihrer Fahrtkarte nicht zustehenden Platz eingenommen haben oder einen höher tarifierten Zug benutzen, ausnahmslos die Bestimmungen des § 16 Absatz 2 der Eisenbahnverkehrsordnung anzuwenden, also das Doppelte des Fahrpreises, mindestens jedoch 6 Mark zu erheben. Die in den Händen der Reisenden befindlichen Fahrkarten bleiben bei dieser Berechnung außer Betracht, sie sind als ungültig anzusehen.

— Der Franz sinkt. Der französische Franken geht andauernd zurück. Im freien Handelsverkehr ergab er sich am Donnerstag in Höhe 4.20 Mark, gegen 4.80 Mark am Sonntag. In Elsas-Lothringen und in der Rheinpfalz hat die französische Behörde den Markkurs von 14 Centimes, wie er seit Januar stand, jetzt auf 20 Centimes heraufgesetzt.

ai Erhöhung des Zuckerspreises. Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung stimmte dem Entwurf der Verordnung über den Verkehr mit Zucker zu, wodurch der Fabrikpreis für Verbrauchszucker (gemahlen melis) ab 1. April auf 135 Mark für je 50 Kilogramm erhöht wird und die Monatsaufschläge und Handelszuschläge gleichfalls höher festgesetzt werden.

— Steuerberatung für Handwerker. Der Umfang und die Bedeutung der Steuererhebung erfordert die Errichtung einer regelrechten Steuerberatung auch für die Handwerker. Die Handwerkskammer zu Wiesbaden hat eine solche Steuerberatungsstelle vom 6. April 1920 ab eingerichtet und sie ihrem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter, Herrn Dr. Goetzle, übertragen. Dieser steht den Handwerkern bei allen steuerlichen Fragen im Verwaltungsgebäude der Handwerkskammer zu Wiesbaden, Nikolaistraße 41, und bei der Nebenstelle „Handwerksamt“ zu Frankfurt a. M., Seelgasse 33, zur Verfügung, und zwar in Frankfurt a. M. Mittwochs und Donnerstags, in Wiesbaden an den übrigen Wochentagen täglich von 10 bis 1 Uhr. Angelegenheiten der hohen wirtschaftlichen Bedeutung der Steuerfragen empfehlen wir den Handwerkern, von dieser Beratungsstelle fleißig Gebrauch zu machen.

— Dienstzeit bei der Handwerkskammer Wiesbaden. Vom 6. April 1920 ab sind die Dienststunden bei der Handwerkskammer wie folgt festgesetzt: vormittags 9 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 4½ Uhr. Sprechstunden liegen vormittags zwischen 10 und 1 Uhr. Persönliche Besuche werden möglichst vormittags erledigt werden.

— Zur Erleichterung des bargeldlosen Verkehrs mit der Post steht die Postverwaltung dabei an einen allgemein gültigen begrenzten Höchstbetrag festzusetzen, bis zu dem Verträgen mit Ueberweisung oder Scheck gegen Vorlegung eines besonderen Ausweises gekauft oder Postaufträge und Nachnahmen eingelöst werden können. Die Postanstalten sollen selbst mit jedem Teilnehmer an dem Verfahren auf Antrag die Grenze nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse und dem geschäftlichen Bedürfnis der Teilnehmer vereinbaren.

a. Ein- und Ausfuhrverkehr im besetzten Gebiet. Der Handelskammer Wiesbaden ist vom Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Koblenz, nachstehendes Telegramm zugegangen: „Rheinlandkommission erhebt gegen Anwendung deutschen Gesetzes betreffend Regelung der Einfuhr vom 16. 1. 1917 keine Einwendungen. Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hat sämtliche Zollstellen nunmehr angewiesen, künftig alle diejenigen Waren, deren Einfuhr nur mit besonderer Bewilligung gestattet ist, auch über Grenze des besetzten Gebietes nur mit besonderer, in seinem Namen erteilten, Bewilligung zur Einfuhr zuzulassen. Zur Erleichterung des Uebergangs sind Zollstellen des besetzten Gebietes ermächtigt, alle Waren, die bis zum 5. April einschließlich mit Bewilligung nach besetzten Gebiet abgegangen und bis 18. April einschließlich an der Grenze eingetroffen sind, ohne besondere Einfuhrbewilligung hereinzulassen.“

(+ Obstbaumblüten soll man nicht abbrechen; man schädigt dadurch die Schiermie, auf die Deutschland in diesem Jahre besonders angewiesen sein wird, und entstellt die schöne Gottesnatur, die jeden erfreut, der hinausgeht in Feld und Wald. Außerdem besteht noch das polizeiliche Verbot, das erhebliche Strafen vorsieht.

ai Das Kapitalertragssteuergesetz ist von der Nationalversammlung in dritter Lesung angenommen, die Veröffentlichung steht unmittelbar bevor. Danach unterliegen die am 31. März 1920 oder später fällig werdenden Zinsen und sonstigen Kapitalerträge der Steuer auch dann, wenn sie vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ausbezahlt sind. Der Schuldner haftet für die Zahlung.

a. Kapitalertragssteuergesetz. Durch die Zeitungen geht eine Notiz, daß nach den Bestimmungen des am 31. März ds. J. in Kraft getretenen Kapitalertragssteuergesetzes von allen inländischen Zinsen, die am 31. März 1920 oder später fällig werden, 10% Steuer vom Schuldner abzugelassen werden und an das zuständige Finanzamt abzuführen seien, ferner, daß diese Bestimmungen auch für die privaten Darlehens- und Hypothekenschuldner zutreffen. Um Irrtümer zu vermeiden, weist die Direktion der Rassaunischen Landesbank darauf hin, daß diese Bestimmung auf die Darlehenslasten nicht zutrifft, da diese Institute öffentlich-recht-

31. Kapitel.

Auf frischer Tat erappt.

Der Mann, welchen Alexa so unerwartet da vor sich sah, war in der Tat ihr Vater. Ihr Erschauen, ja, ihr Schreien, ihn hier in England und zu Unföbourn zu sehen, während sie ihn sicher in den fernen Gebirgen Griechenlands verborgen glaubte, läßt sich leicht denken.

Einen Augenblick glaubte sie, die Erscheinung sei nur ein Traum, denn es schien ihr ja unmöglich, daß ihr Vater hier sein könnte. Was sollte ihn denn dazu bewegen haben, seine sichere Zufluchtsstätte zu verlassen und sich solchen Gefahren auszusetzen? Ihr Vater hier, wo die Menschen ihn für einen Verbrecher hielten und ihn mit Feinden dem Schafott überliefern würden? O, Himmel! Sollte er in seinem Kummer denn alle Vorurteile vergessen?

Als ihr Ruf des Erkennens sein Ohr erreichte, taumelte er zurück in das tiefere Dunkel des Gedächtnisses. In ihrem Schreien und ihrer Angst sprang Alexa ihm nach und erfaßte seinen Arm.

„Vater!“ rief sie wieder mit gedämpfter Stimme, und freudig hervor.

„Ich bin es, Vater, ja! Aber was brachte dich hierher?“ fragte das Mädchen im ängstlichen Tone. „Wenn du gesehen, erkannt würdest?“ Und sie warf einen Blick zurück nach den Fenstern, aus welchen ein heller Lichtstrahl strömte. „Wenn dich jetzt sonst irgend jemand getroffen hätte und nicht ich!“

(Fortsetzung folgt)

schlossen. Lady Wolga versprochen, Alexa am nächsten Morgen in ihrem Wagen nach Montberon fahren zu lassen, und bald darauf verließ Mrs. Ingestre das Schloss wieder, froh ihres Erfolges.

Fast größer noch war aber die Freude der Lady Warham, als sie Alexas bevorstehende Abreise erfuhr. Ihre Anstrengungen schienen also von Erfolg gekrönt sein zu sollen! Endlich wurde sie der verhassten jungen Rivalin losig!

Lady Wolga erwiderte Alexs beim Essen und während des Abends besondere Aufmerksamkeit. Sie beflachte sich, vor ihren Gästen Lord Kingscourts Neuheiten über Miss Strange zu wiederholen, vermied aber sorgfältig zu erwähnen, wo und unter welchen Umständen der Graf sie kennen gelernt hatte. Sie bemühte sich, Alexas Ansehen wieder herzustellen; aber das Vorurteil war bereits zu stark geworden, als daß es so leicht hätte beseitigt werden können. So groß Lady Wolgas Ansehen und Einfluß auch waren, so reichten sie doch nicht hin, das geheimnisvolle Schweigen des „unbekannten Mädchens“ aufzuheben.

Der Abend war schon weit vorgeschritten, als Alexa, während Lady Wolga sich mit einer ältlichen Dame beschäftigte, ihren weichen Schal über Kopf und Schultern warf und das Haus verließ, um den Park aufzusuchen.

Leichten Schrittes eilte sie dahin. Plötzlich aber blieb sie stehen; sie hatte hinter dem Gebüsch verborgen einen Mann gesehen, welcher scharf durch das Fenster in den Salon blickte.

Er gewahrte Alexa erst, als diese erschreckt ein paar Schritte zurückwich, und zog sich nun ebenfalls zurück. Da fiel ein heller Lichtschein auf sein Gesicht und Alexa erkannte ihn. Sie trug einen leisen Schrei aus, in welchem sich Schreck, Zweifel und Freude mischten.

„Vater!“ stieß sie hervor. „O, Himmel, Vater!“

hohen
besetzt
Instit
stati.

ic
find
chen
bisa
Reise
ohne
Paris
muß
keine
sende

ic
wir h
der F
Beru
pon
gum

gehn
Die G
wenig
Nieder
man).

an ein
26.8
Quadr
Latern
darum
höchste
22 Gr

April
nicht
macht,
Donne
Ist ja
Nabe
treibe
oft die
und F
steht e
den F
auch r
den G
Graz,
Dat be
im Ju
ai

Apri
meisten
für die
Alesan
nach, n
sehe st
die Al
süe So
fleißig

Zeit d
für die
stellt i
Dorle
seht d
der ei
bau na
sollte
Zufsch
gen de
die Zie
gen gel
den mit
Hilfe i
büchen,
schuß.

Reichs
daß die
das Ja
durch e
die Ste
unter d
mindest
zur Tils
die gef
sein wü
—

1. Rla
Ertern
1870/71
Reichs
monat
Ertern
war die
Zuhabe
kchafts
nomme
einer W
wehrein
erwüns
Zuhabe
so muß
weiter
werden.

im Coa
menta
Deine
war scho
zum Rom
wiederge
beim Be
der Kap

u
In. C
Arbeiter
Schweige
Oberför
schwerem

in. C
inam r
Nacht zu
tagen d
und zu
Wochen
den an d
Mädchen

u
In. C
Arbeiter
Schweige
Oberför
schwerem

in. C
inam r
Nacht zu
tagen d
und zu
Wochen
den an d
Mädchen

u
In. C
Arbeiter
Schweige
Oberför
schwerem

Auch schriftliche Angebote können abgegeben
und im Versteigerungstermin berücksichtigt werden.
Wegen Anweisung des Holzes wolle man sich
den Förster Ruppert in Dachshausen wenden.
Braunbach, den 6. April 1920.

Statt Karten.

Hans Jakob Winter

Käthe Winter

geb. Müller

1683

VERMÄHLTE

OBERLAHNSTEIN, den 7. April 1920

Ihre Vermählung beehren sich
anzuzeigen

Max Baur

Louise Baur

geb. Neumann

Basel,

St. Goarshausen,

6. April 1920.

1670

Für die mir zuteilgewordenen ehren-
den Aufmerksamkeiten, anlässlich meines
25jährigen Dienstjubiläums als Kreisbote
sage ich hierdurch allen, besonders dem
Herrn Landrat, den Herren Beamten,
Angestellten und Damen des Landrats-
amtes meinen

herzl. Dank.

Hermes, Kreisbote.

Vorschuss- und Credit-Verein E. G. m. b. H.
zu Caub.

Einladung zur Hauptversammlung

am Sonntag, den 18. April 1920, nachm. 3
Uhr, zu Caub im Schulsaal des Herrn Lehrer
Jung. Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Beschlussfassung über die Gewinnver-
teilung und Entlastung des Vorstandes
und Aufsichtsrates.
4. Wahl des Direktors.
5. Wahl für 3 ausscheidende Aufsichtsrats-
mitglieder: Herren H. J. Kloos, Chr.
Vogel, Al. Kilp.
6. Ersatzwahl für das verstorbene Aufsichtsrats-
ratsmitglied Herrn G. Kranz.
7. Vortrag des Revisionsberichtes des Ver-
bandsrevisors Seibert über die am 25.
u. 26. August 1919 abgehaltene Revision.
8. Erhöhung des Höchstbetrages sämt-
licher den Verein belastender Spar-
kassen und Kontokorrentanleihen laut
§ 48, Absatz IIa. unserer Statuten.
9. Erhöhung der an die Mitglieder zu ge-
währenden Credits.
10. Erledigung etwaiger Anträge.

Caub, im April 1920.

Der Aufsichtsrat:

1679 H. J. Kloos, 1. Vorsitzender.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 9. April 1920, nachm. 2 Uhr
gelangen im Café-Restaurant „Lindenbach“
bei Bad Ems, die nachstehend verzeichneten
Möbel öffentlich, gegen Barzahlung, zur Ver-
steigerung:

etwa 30 Bettstellen, pol.
und lackierte, mit Sprung-
rahmen, Haarmatratzen u.
Keilkissen, pol. Waschkom-
mode mit Marmorplatten,
Nachtschränke, mit und
ohne Marmorplatten, Klei-
derschränke, Tische, Stühle
Spiegel, Waschtische und
Sofas.

Café-Lindenbach, den 5. April 1920.

1686 Der Besitzer: C. Hankel.

Wieder eingetroffen:

la. braune Schmier-Seife

(Friedensqualität),

prima Kern-u. Toiletten-Seife,

(sowie)

K.-A. Seifen-Pulver

Wilh. Froemhgen Nachf.

Sinalco

das führende alkoholfreie
Erfrischungs-Getränk der
Gegenwart. In Qualität und
Umsatz unerreicht.



Verschiedene Bezirke des
rechtsrheinischen u. Lahn-
Gebiets sind noch an
rührige Vertreter zu
vergeben.

Zur Herstellung des Sinalco-Getränks dienen in erster Reihe frische
Früchte verschiedener Art, deren Bezüge in grössten Mengen stattfinden;
ferner sogenannte Fruchtsäure von tadelloser Reinheit. Künstliche Aroma-
stoffe, Fruchtäther und dergl., gelangen nicht zur Verwendung.

Die grosse Beliebtheit, derer sich das Sinalco dauernd erfreut,
ist neben seinem angenehmen säuerlichen, buketreichen Früchtegeschmack
nicht zum wenigsten auf die stets gleichmässig gute Beschaffenheit des
Sinalco-Getränks zurückzuführen.

Sinalco

ist in den meisten Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Geschäften, Hotels, Cafés
Gastwirtschaften zu haben, oder

Niederlahnsteiner Eis- und Sinalco-Fabrik
Trapp & Haubrich.

1689

Theater in St. Goarshausen

Direktion: Dietrich-Brand.

Im Saalbau „Hohenzollern“

Eröffnungs-Vorstellung

Freitag, 9. April, abends 8 Uhr

Volksstück! Volksstück!

Das beste deutsche Volksstück.

Mein Leopold

Volksstück in 5 Akten von Adolf L'Arronge.

Frischobstmarmelade

Pfund Mark 3 50 offeriert

1690

W. Froemhgen Nachf.

Superfeinster

Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe

in Friedensqualität vorrätig. Büchse,

1 kg netto 32 Mark.

Konsumhaus Jac. Bollinger Nachf.

Oberlahnstein, Hochstrasse 52. 1693

Brennholz alle Sorten,

kauft Michael Kleinmann, Coblenz,

Schlossstr. 31, Fernruf 2437.

Telegr.-Adr. Holzvertrieb. 1699

Brennholz

zu kaufen gesucht. Waldbestände zur Selbstverwertung.

Gustav Nebelung, Frankfurt a. Main

Wittelsbacher Allee 4. Telefon Hanna 533. 1753

Eichengerholz, Kastanienholz,

Eichen- und Fichtenzinde

kauft die grössten Posten

F. Wachsmuth, Rohrbach b. Heidelberg. 1657

Wohnungs-Tausch.

Abgeschlossene Etage, 3 Zimmer, Küche und

Mansarde, in Neuwied, gegen ähnliche oder grössere

Wohnung in Lahnstein oder Umgegend zu tauschen

gesucht. Näheres

Müller, Neuwied, Rhein-tr. 30. 1694

5-6 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, evtl. mit Gartenanteil per sofort oder

später in Ober- oder Niederlahnstein, von kinder-

losem Ehepaar, zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote unter Nr. 1696 an die Geschäfts-

stelle erbeten.

Einen Schäferknecht

sucht für sofort die Gemeinde Casdorf.

Vergütung nach Vereinbarung.

Anmeldungen beim Bürgermeister zu

Casdorf. 1694

Photo-Sport-Haus

Rudolf Pillen

COBLENZ.

Schlossstrasse 55.

Fernruf 214.

Rheinstrasse 20

Fernruf 687.

Welche Erinnerungen schafft man sich
und seinen Angehörigen durch die An-
schaffung eines Photo-Apparates

Wir zahlen vom 1. bis 15. April 1920

gebrauchte „1. Klasse“

Sektflaschen Mk. 150.—

Weinflaschen Mk. 125.—

Rotweinflaschen Mk. 100.—

per 100 Stück und holen solche

auf Wunsch selbst ab. 1685

Gebr. Zaun, Marktplatz.

Pilot- u. Zwirnstoff

eisenstark für Arbeitshosen

empfiehlt

Joh. Herber

Oberlahnstein.

Ein Waggon la.

Asphaltdachpappe

eingetroffen bei

Christian Wieghardt, Braubach

Mehrere

Verkäuferinnen

und

Lehrmädchen gesucht.

Riesenbazar,

Coblenz.

16-17jähriger

Junge

der mit Pferden umzugehen weiss, für aus-

wärts gesucht.

Schroeder & Stadelmann G. m. b. H.

Oberlahnstein.

1699

Ich empfehle mich

im

Nähen

in und ausser dem

Hause

Anna Zeitz,

Braubachstr. 7.

Braves, fleissiges

Mädchen

für den ganzen Tag

somit gesucht. 1677

Näh. Geschäftsst.

Mehrere, jüngere

Mädchen

für dauernde Beschäf-

tigung gesucht. 1659

N.-Lahnstein, Rhein-

strasse 4.

Zuverlässiges

Stundenmädchen

somit gesucht. 1497

Frau Löbbecke, Ober-

lahnstein, Wilhelmstr. 4.

Stundenmädchen

eher sauber, geg. gut. Lohn

von 4.30-4.40 Uhr gesucht.

(Essen w. gegeben. 1673

v. Astudin, Gymnasialstr. 8

Braver, ehrlicher

Junge

sucht Max Mispel,

1687 Friseur.

Junge

von 16-18 Jahren für

leichte Arbeit sofort

gesucht

Buchdruckerei Fritz Noth

zu verkaufen. 1691

Wilhelmstr. 14

Ein fast neuer

Sommer-Hut

zu verkaufen. 1686

Adolfstrasse 51

Infolge Sterbefalls ein ele-

ganter

Damenhut

und ein Trenchcoat für

ältere Frauen zu verkaufen

Näh. in der Geschäftsst.

Kaule Dünger

abzugeben

Näh. Geschäftsstelle.

Gesucht zum 1. Mai ein

kleine Wohnung

eventl. auch

zwei leere Zimmer

in Villa in Ober- oder

Niederlahnstein. 1654

Offerten erbeten an

Kassel, Reichsbank.

Soziald. Partei

Ortsgruppe N.-Lahnstein.

Donnerstag, 8. April

nachm. 7 Uhr

Mitgliederversammlung

bei Hüllig. 1680

Der Vorstand.

Habe meine Praxis

nach

Hochstr. Nr. 236

part.

verlegt.

Telefon 2266

Ludw. Plönissen

Dentist,

Ehrenbreitstein.

Nie wiederkehrende

Gelegenheit!

Neue, starke

Spaten

mit langem Stiel sind

bei mir zum billigen

Preise von Mk. 9.—

je Stück erhältlich

G. Stein

Caub a. Rh. 1692

Decken

zu Kleider u. Anzügen

färbt passend ein

Färberei Bayer

Oberlahnstein, Kirchstr. 4.

Zahle höchste Preise

für Zucker

und tausche gegen Eier.

Frau Jung, Niederlahn-

stein, Bahnhofstrasse 49.

Kleine Frauen

gebrauchen bei Regent-

störung und Stockung

meine in den harnstoffigen

Fällen bewährte Spezial-

mittel. Vollkommen unschäd-

lich! Mit Garantie! Wenn

alles nicht geholfen, machen

Sie noch einen Versuch.

Ich werde mir stets

danke sein. Versand ge-

schickt direkt. G. Abm-

ling, Hamburg 22,

Kilbuckweg 195. 1690

Ca. 1400 qm

Land

Nähe Johanniskirche

N.-Lahnstein zu ver-

pachten. Offert an P.

Jennes. Coblenz, Rix-

str. 5. 1671

Ein sprungfähiger

Bulle

steht zu verkaufen bei

Adam Bonn, Casdorf.

Zwei kräft. ostfries.

Milchschaf-Mutter-

lämmer

sowie ein Quantum

Deutscher Kleesamen

sind zu verkaufen bei

Hugo Platt in Well-

mich. 1690

Einschlaf. Bell

mit gestopptem Strohhack,

sad Segras-Matratze

kleiner Ofen,

Damen-Fahrrad

mit guter Bereifung und

Luftpumpe zu verkaufen.

P. Manon, Nieren. 1691

Alle Briefmarken

auch ganze Sammlungen

kauft

Ph. Heller Nassau.

NB. Ich komme i. Verkäufer

Ein fast neues

Kegelspiel

mit 3 Kugeln zu ver-

kaufen. 1678

Kreuzer, Friedrichslegen

Der ehrl. Finder, der am

1. Feiertag nach d. Vesper

den

grünen Damenschirm

im linken Haupt-eckst an

sich gesonnen, wird gebo-

ten, dem, geg. Belohnung

abgegeben.

Gymnasialst. i. L.

Schw. Portemonnaie

mit Inhalt und Personal-

Ausweis auf den Namen

Marin Polster verloren.

Gegen Belohnung abzugeb.

Niederlahnstein, 1654

Johann. 9